

Wichtiges in Kürze

Die Fachklinik Flammersfeld ist eine Einrichtung für die klinische Phase einer stationären medizinischen Rehabilitation für suchtkranke mehrfachabhängige Männer. Die Klinik arbeitet auf der Basis eines tiefenpsychologisch-interaktionellen Behandlungsmodells. Sie integriert psychodramatische und verhaltenstherapeutische Elemente in die Therapie.

Die Klinik wird von Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen und Sozialhilfeträgern belegt. Federführender Leistungsträger ist die LVA Rheinprovinz.

Die Fachklinik Flammersfeld ist als Behandlungsstätte gemäß §35/36 BtmG anerkannt.

Aufgenommen werden erwachsene drogenabhängige und mehrfachabhängige (*polytoxikomane*) Männer im Rahmen einer regulären medizinischen Rehabilitationsbehandlung oder im Rahmen einer kurzzeitigen Festigungsbehandlung nach Krisen oder Rückfall.

Als Voraussetzung für die Klinikaufnahme werden benötigt:

- eine Kostenzusage des zuständigen Leistungsträgers (Therapie- und Therapienebenkosten)
- psychosoziale und medizinische Unterlagen der zuweisenden Stelle (Sozialbericht, medizinisches Gutachten)
- eine formlose schriftliche Bewerbung des Patienten sowie einen aktualisierten Lebenslauf mit Beschreibung der Suchtentwicklung.

Eine regulär abgeschlossene Entgiftung oder vorhergehende Drogenabstinenz sind Voraussetzung für die Aufnahme. Intoxikierte oder alkoholisierte Patienten können nicht aufgenommen werden.

Besuche von FachkollegInnen sind uns jederzeit herzlich willkommen. Interessierte Klienten können in Begleitung der für sie zuständigen Berater ebenfalls Besuchstermine vereinbaren Bitte rufen Sie vorher kurz an (02685 – 95300). So erreichen Sie uns:



FACHKLINIK FLAMMERSFELD

Information für Beratungsstellen und Patienten



SUCHTTHERAPIE FÜR MÄNNER



57632 Flammersfeld-Rott

Tel: 02685 95300

e-mail: info-flammersfeld@ludwigsmuehle.de

Bergstr.2-4

Fax: 02685 953041

Gesellschaft für Suchttherapieeinrichtungen(GSE) mbH
Alfred-Nobel-Platz 1 76829 Landau Tel 06341-5202 -110
Eine Einrichtung des Therapieverbundes Ludwigsmühle

Die Fachklinik Flammersfeld

Mit dieser Broschüre wird Ihnen die Fachklinik Flammersfeld und das männerspezifische Behandlungskonzept dieser Einrichtung vorgestellt. Die Broschüre soll bei der Auswahl geeigneter Einrichtungen für die spezifischen Bedarfe mehrfachabhängiger Menschen helfen.

Seit 2001 wird die Fachklinik Flammersfeld mit ihrem Konzept für männerspezifische Suchttherapie von der Gesellschaft für Suchttherapieeinrichtungen betrieben. Die Fachklinik ist eine Spezial-Einrichtung der stationären medizinischen Rehabilitation für suchtkranke Männer, die die Anforderungen an eine zeitgemäße Struktur- und Prozessqualität erfüllt. Sie ist eingebunden in das Netzwerk des Therapieverbundes Ludwigsmühle.

Nach Renovierung und Modernisierung hat die Klinik eine vergleichsweise hohe Strukturqualität. Das Behandlungskonzept ist neu und auf die Bedürfnisse polytoxikomaner Männer abgestimmt. Die erweiterte Personalbesetzung entspricht den Qualitätsmaßstäben der Leistungsträger. Die Fachklinik kooperiert eng mit der zum gleichen Träger gehörenden externen Adaption Quellenhof, im ca. 20 km entfernten Rengsdorf.



Kolleginnen und Kollegen aller Fachbereiche sind herzlich eingeladen, sich bei einem Besuch von der Qualität der Fachklinik zu überzeugen. Klienten können zu einer Besichtigung mitgebracht werden. In den Tagungsräumen der Klinik können Beratungsstellen auch Teamtagungen durchführen.

Das Team der Fachklinik freut sich auf Ihren Besuch

Erfolgreich im Team – Leitung und Mitarbeiter/Innen

Klinikleitung	Rainer Koch-Möhr	Dipl.-Psychologe (appr.), Supervisor BDP
Ärztl. Leitung	Christoph Ganse	Praktischer Arzt, Suchtmediziner
Bezugstherapie	Ulrike Ahmann Anne Darge Ria Pichler Günther Reis	Psychol. Psychotherapeutin (appr.) Dipl.-Sozialarbeiterin (VDR-Anerk.) Dipl.-Sozialarbeiterin (VDR-Anerk.) Sozialtherapeut (VDR-Anerk.)
Arbeitstherapie	Dieter Schiebel Winfried Schmidt Monika Hiller	Schreiner, Arbeitstherapeut Elektriker, Arbeitstherapeut Hauswirtschaftsmeisterin
Kreativtherapie Sport Sozialdienst	Heike Naarmann Ralf Granz Hubert Theisen	Ergotherapeutin Dipl.-Sportlehrer, Sporttherapeut Dipl.-Sozialpädagoge, Logotherapeut
Verwaltung:	Martina Eschenbacher Ursula Klein Ruth Stenkamp	Verw.angestellte Verw.angestellte Arzthelferin
Aufsichtsdienst Honorarkräfte	Hans-Werner Kehl, Bruno Kohlenbeck, Ewald Kohlenbeck Lehrer, Fussball-Trainer, Fahrerin	



Qualitätsmanagement

Die Fachklinik nimmt am Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherungsträger teil. Sie setzt ein hauseigenes Qualitätsmanagementsystem um. Sie entwickelt ein Qualitätshandbuch für Zertifizierung.

Fussball als Sozialtherapie für Drogenabhängige

Die Patienten-Fussballmannschaft der Fachklinik Flammersfeld wird seit 1994 vom Deutschen Fussball-Bund unterstützt. Sie ist mit eigenem Trainer und stets wechselnder Besetzung erfolgreich im regulären Spielbetrieb der Kreisliga D eingegliedert.

Viele der zum Teil defekten Ich-Funktionen der Patienten werden beim Mannschaftssport Fussball trainiert, wie etwa Frustrationstoleranz, Affektkontrolle, Antizipation, u.a.m. Nicht nur die aktiven Spieler, sondern auch die anderen Patienten als affektiv mitschwingende und mit der Mannschaft identifizierte Zuschauergruppe erfahren diese anregenden Impulse zum Aufbau bzw. zur Stärkung eigener Ich-Funktionen und Hebung des Selbstwertgefühls. Der Transfer dieser Entwicklungsvorgänge auf andere Persönlichkeitsbereiche wird vom Team der Fachklinik gezielt unterstützt.



Die Patienten-Fußballmannschaft in Aktion

Mit dem bewussten Einsatz von Fussball als Behandlungsinstrument wird auch an früheres positives Selbsterleben der Patienten angeknüpft, das infolge des Drogenmissbrauchs in der Pubertät nicht weiter genutzt werden konnte. Mit der geförderten partiellen Regression in pubertäres gemeinsames Sporterleben wird sozusagen eine virtuelle Ebene der nachträglichen narzisstischen Regulation und Sozialisation eröffnet, ähnlich der Spieltherapie in der Kinderpsychotherapie. Die Erfahrungen und Prozesse werden entsprechend in der Suchttherapie thematisiert.

Die Spielebene im Fussballspiel wird gezielt zur Korrektur von Entwicklungsdefiziten genutzt, so dass ein Patient am Ende einer Behandlung fähig wird, als erwachsener Mann seine Freizeit abstinent und befriedigend im Kontakt zu anderen Menschen zu gestalten.

Männerspezifische Suchttherapie – Theorie

Übergeordnetes Ziel der medizinischen Rehabilitation bleibt die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit und die Teilhabe am Leben der Gemeinschaft. Im Blick auf die Suchtdynamik müssen für den Rehabilitationsprozess von Männern in besonderem Maße Gender-Aspekte bedacht und konzeptionell berücksichtigt werden.

Kriminalität, Dissozialität, Gewalttätigkeit, Mißbrauch und Abhängigkeit von illegalen Drogen sind statistisch gesehen überwiegend Männerangelegenheiten. Alkohol- und Drogenkonsum wie auch das Aufsuchen von Grenzerfahrungen („Kicks“) sind traditionelle Mittel, um - schon zum Teil vor der Pubertät - Männlichkeit und männliche Identität in Gemeinschaftsritualen mit anderen Jugendlichen oder Männern herzustellen. Suchtkranke Männer verdecken so Selbstwertstörungen, Ich-Defizite, Ängste, Reifungshemmungen oder ungelöste Autonomie-Abhängigkeitskonflikte, vor allem bei mangelnder Entwicklung gesunder und flexibler maskuliner Identitätsbestandteile. Hintergründe sind häufig frühe Beziehungswechsel, Vaterlosigkeit, Entbehrung realer männlicher Vorbilder, Misshandlung, familiäre Suchterkrankungen oder vielfache schwere Traumatisierungen.

Diese Problemkonstellationen und die damit verbundene Suchterkrankung müssen im Behandlungskontext als männerspezifische Identitätskonzeptionen verstanden werden und erfordern einen besonderen Schutzraum (Moratorium) zur Therapie und Nachsozialisierung. Hier kann eine neue, abstinenten und legal orientierte Identität mit Unterstützung der Klinik aufgebaut werden, im realistischen Bezug auf andere Männer.

In dieser labilen Phase der Rehabilitation und Nachsozialisation ist die gemeinsame Therapie mit weiblichen Patientinnen eher eine Überforderung, die den Therapieprozess behindern kann. Aufgrund der beschriebenen Entwicklungs- und Sozialisationsdynamik werden in der Fachklinik aus konzeptionellen Gründen ausschliesslich Männer aufgenommen.

Männerspezifische Suchttherapie – Klinische Praxis

Das Behandlungsangebot knüpft an die klassischen Rollenerwartungen der Patienten an. Die Ordnung der sozialen Gruppierungen gleicht einer relativ patriarchalen Struktur, wobei patriarchalisch im Sinne einer therapeutischen bewussten väterlichen Übertragungskultur zu verstehen ist. Den männlichen Patienten wird eine einfache, bekannte oder ersehnte Struktur zum Identitätsaufbau angeboten. Insbesondere ausländische Patienten mit starker patriarchaler Prägung finden hier anfangs Sicherheit und Geborgenheit, so dass sie die später folgende Verunsicherung bei der Neukomposition ihrer Identitätsbestandteile als abstinenten Männer in einer gleichberechtigten Welt relativ angstfrei erproben und zunehmend integrieren können.

Nachdem die Patienten in ihrer unsicheren männlichen Identität u.a. per Identifikation und Probehandeln eine neue Grundsicherheit gefunden haben, werden sie bei der allmählichen Differenzierung hin zu einer flexiblen, geschlechtergerechten Konstruktion von „Gender“ unterstützt. Dieser Prozess ermöglicht dann die Bewältigung männlicher Rollenklischees, eine angstfreiere Begegnung mit Frauen sowie reifere Beziehungsfähigkeit.

Beziehungsarbeit

Von den gemischtgeschlechtlich besetzten Bezugstherapeuten-Rollen werden diese Gender-Erfahrungen im Dialog und in Gruppengesprächen thematisiert. Insgesamt erfordert der gender-spezifische Behandlungsansatz eine gute Kenntnis der Entwicklungspsychologie von Männern und eine hohe Sensibilität aller Fachkräfte für die geschlechtsspezifischen Besonderheiten männlicher Sozialisation und Interaktionsformen.

Eine Betrachtung der Art und Weise, wie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ihre jeweilige eigene Geschlechterrolle im Rahmen ihrer Profession zur Anwendung bringen, ist deshalb wichtiges Thema von Fallbesprechungen, Supervision und Fortbildung. Sicherheit und Flexibilität in der eigenen Geschlechtsidentität der Fachkräfte sind die Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Suchttherapie bei polytoxikomanen Männern mit Identitäts- und Selbstwertstörungen.



Aikido in der Sporthalle

Infolge der vorrangigen Handlungsorientierung von Männern erhalten in der Fachklinik die traditionell mit männlichen Mitarbeitern besetzte Arbeitstherapie und Sporttherapie eine besondere Bedeutung in ihren Funktionen, ein gesundes maskulines Rollenmodell zur Verfügung zu stellen für die Identifikation mit befriedigender (Arbeits-)Tätigkeit und für das Erlernen von Kompetenzen in der Männergemeinschaft.

Die männlichen Kollegen beziehen Väterlichkeit bewusst als Mittel der heilenden Beziehungsgestaltung ein. Die mit weiblichen Mitarbeiterinnen besetzten Bereiche Hauswirtschaft und Ergotherapie ergänzen diese Impulse durch Spiegelung der Patienten aus bewusst femininer und mütterlicher Perspektive.

Suchttherapie mit Migranten

Ein besonderes know-how der Fachklinik Flammersfeld

Die Fachklinik Flammersfeld wird als Behandlungsstätte für Migranten geschätzt. Bis zu 50 % der Patienten kommen aus anderen Kulturen (aus Italien, Iran, Kasachstan, Kroatien, Palästina, Polen, Russland, Spanien, der Türkei) oder sind in Deutschland als Kinder von Migranten aufgewachsen. Männerbünde haben in diesen Kulturen noch eine stärkere Tradition und Bedeutung als Stütze der individuellen Identität und des Selbstwertgefühls als bei deutschen Patienten. Der gesunde Anteil dieser erwachsenen „peer-group-Orientierung“ wird direkt angesprochen, therapeutisch genutzt und zur Anbindung und Stabilisierung funktionalisiert.

Die umfassende Wertschätzung männlicher Aktion und Körperlichkeit (aktionale Gruppenkommunikation und Handlungsdialoge in Arbeitstherapie, Sport und Körpertherapie) kommt den kulturellen Erfahrungen dieser Patienten entgegen.

Die Herkunftskultur der Patienten erfährt Anteilnahme und Wertschätzung, ohne Romantisierung oder Verherrlichung. Neben den jeweils speziellen Ausprägungen der Herkunftskultur wird die oft traumatische Erfahrung kindlicher, jugendlicher oder erwachsener Migration gewürdigt und im Rahmen der Möglichkeiten auch behandelt.

Die Erfahrungen von Heimatverlust und angstvoller Fremdheit werden unmittelbar angesprochen, wie auch häufig vorkommendes Entwertungserleben und Erfahrungen der Diskriminierung im neuen Heimatland Deutschland. Auf diese Art und Weise wird ein direktes Angebot gemacht, die mehr oder weniger gelungene Integration als zentrales Thema zu realisieren. Trauer und Bitterkeit als Reaktion auf Migrationserlebnisse erhalten so einen besonderen Raum. Aufbauend auf die Ressourcen der Patienten werden dann Kräfte mobilisiert für einen neuen Integrationsversuch in erwachsener Selbstverantwortung der Patienten, ohne Zuhilfenahme psychotroper Substanzen.

Patienten mit eingeschränkter Sprachkompetenz nehmen am wöchentlichen Sprachkurs teil. Im Klinikalltag gilt die Regel, in allen Gemeinschaftsräumen deutsch miteinander zu sprechen. Die Teilhabe an der Sprache des Migrationslandes Deutschland wird gefördert und gefordert.

Ziel unserer migrantenspezifischen Rehabilitation ist die weitgehende Integration in die deutsche Gesellschaft. Die meisten Patienten mit Migrationshintergrund suchen ansonsten in gesellschaftlichen Nischen Geborgenheit, die von Abkapselung, erschwerten Lebensumständen, Sucht und Kriminalität gekennzeichnet sind.

Die schwierige und reizvolle Aufgabe, an der mit den Patienten sehr individuell gearbeitet wird, besteht darin, die Identitätsanteile des Herkunftslandes angemessen wertzuschätzen und zu leben, dabei aber gleichzeitig angstfrei in die umgebende deutsche Kultur hineinzuwachsen.

Die Mitarbeiter/innen der Fachklinik werden durch Fortbildungen gefördert, ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern.

Indikative Module

Alle Patienten nehmen an der Standardbehandlung teil. Diese Elemente bilden die Grundlagen der Rehabilitation. Je nach Indikation nehmen die Patienten auch an zusätzlichen Modulen teil, die speziellen Behandlungserfordernissen nachkommen.

Beziehung und Identität

Sexualität/ Beziehung Beziehungserleben, Sexualität, Prostitution,
 Vätergruppe Stärkung elterlicher Kompetenz als suchtkranke Väter
 Migrantengruppe Bearbeitung migrationstypischer Aspekte der Sucht

Berufsbezogene Kompetenz

Förderkurs Deutsch 4 Stunden proWoche mit einem externen Lehrer
 Förderkurs Mathe nach Bedarf auch zusätzlich Mathematikunterricht
 PC-Kurs PC-Grundkenntnisse, Textverarbeitung

Sport und Körpertherapie

Fußball männliche Selbstwertstabilisierung in der Kreisliga-Mannschaft
 Tai Chi Chuan Regulation der Yin-Yang- Balance, Aufbau innerer Ruhe
 Aikido Bewußtheit durch kontrollierte Bewegung und Atmung
 Rückenschule Beratung und spezielles Gesundheitstraining
 Kopfschmerz Beratung und Training nicht-medikamentöser Entspannung
 Entspannung zum „Aufweichen“ körperlich-seelischer Strukturen



Tai Chi Chuan

Spezielle Probleme

Spiritualität Theologisch geleitete Gruppe (Religiosität, u.ä.)
 Lebenssinn Logotherapeutische Gruppe
 Schuldenberatung Vorbereitung der Entschuldung
 Deliktgruppe Bearbeitung der Neigung zu Kriminalität

Die Standardangebote der Rehabilitation

Diagnostik	Medizinische, suchttherapeutische, psychologische Anamnese, Genogramm, ggf. Intelligenz-, Persönlichkeits-, Leistungstests
Ärztl. Behandlung	tägliche Sprechstunde im Hinblick auf alle somatischen Krankheitsaspekte, regelmäßige Visite
Gesundheitstraining	Diätberatung; Kompetenztraining bzgl. suchtbedingter Gesundheitsrisiken, Schäden und Erkrankungen (HIV, HCV)
Suchtgruppe	Information, Motivationsstärkung, Craving-Management
Gruppentherapie	interaktionell- handlungsorientierte Suchttherapie in der Bezugsgruppe, 3 x wöchentlich
Einzeltherapie	regelmäßig bei Bezugstherapeuten
Arbeitstherapie	realitätsorientierte Arbeit in Schreinerei, Gärtnerei, Küche, Hauswirtschaft, Verwaltung, Hausmeisterei, Büro
Belastungserprobung:	Grundsätzlich werden auch arbeits- und berufsbezogene Belastungserprobungen durchgeführt
Ergotherapie	Wiederherstellung /Verbesserung der Kompetenzen(kognitive, motorische, funktionelle Bereiche)
Milieutherapie	tägliches therapeutisch geleitetes Patientenplenum zur Regulation von Alltagskonflikten und Gruppenprozessen
Sport	Joggen, Fußball, Volleyball, Basketball, Badminton, Tischtennis, Konditionsaufbau und Ausdauertraining
Sozialarbeit	Beratung/Hilfe bei mannigfaltigen sozialen Problemen, z. B. Hilfeanträge, Sorgerecht, Scheidung, Versicherungen, u.v.a.m.
Rückfallprophylaxe	Rückfallvorbeugung in Anlehnung an S.T.A.R.
Aktivfreizeit	Förderung aktiver Kompetenz in Freizeitgruppen
Erlebnispädagogik	Kanu-Fahrten auf der Lahn, gemeinsames Wandern
Angehörigengruppe	zur Förderung der Selbsthilfekompetenz des familiären Systems, 3 Termine im Halbjahr
Selbsthilfe	und erwachsene Selbstverwaltung werden gestützt und gefördert durch ein differenziertes System alltäglicher Verantwortungsübertragung in vielen Bereichen.

Basiswochenplan Fachklinik Flammersfeld

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	
6.00	Wecken	Wecken	Wecken	Wecken	Wecken			
6.30	Frühsport/Joggen	Frühsport/Joggen	Frühsport/Joggen	Frühsport/Joggen	Frühsport/Joggen			
6.45	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück			
7.25	Zimmerreinigung	Zimmerreinigung	Zimmerreinigung	Zimmerreinigung	Zimmerreinigung			
8.00-8.30	Morgenplenum	Morgenplenum	Morgenplenum	Morgenplenum	Grossgruppe bis 10 Uhr	Frühstück 8 – 10 Uhr	Frühstück 8 – 10 Uhr	
	Arztsprechstunde	Arztsprechstunde	Arztsprechstunde	Arztsprechstunde				
8.45	Arbeitstherapie (AT)	Arbeitstherapie (AT) Testung 8.45-10.00	Arbeitstherapie (AT)	Arbeitstherapie (AT)	Arbeitstherapie (AT) Arztsprechstunde	Zimmerputzg	Zimmerputzg	
10.00	Einzeltherapie neuer Patienten	Einzeltherapie neuer Patienten	Suchtgruppe neuer Patienten 8.45-10.15 Sport neue Patienten 10.30 – 11.45	Einzeltherapie neuer Patienten		Reinigung der Gruppenräume	Freizeit	
						11.00 Gruppe Neue	Besuchszeit	
ab 11.30-	Soz.dienst-Sprechstd.	Soz.dienst-Sprechstd	Soz.dienst-Sprechstd	Soz.dienst-Sprechstd		Freizeit	11.00 Plenum	
11.45-12.00	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause		Familien- und Partner-Gespräche	
12.00-12.45	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen			
12.45-13.15	Mittagsruhe im Zimmer/Arztvisite	Mittagsruhe im Zimmer/Arztvisite	Mittagsruhe im Zimmer/Arztvisite	Mittagsruhe im Zimmer/Arztvisite	Mittagsruhe im Zimmer/Arztvisite	12.30 Mittagessen	12.45 Mittagessen	
13.30	Sport	Gruppentherapie 13.30 – 15.30	Gruppentherapie 13.30 – 15.30	Arbeitstherapie (AT) (ausser: Einzeltherapie Sozialberatung Arzttermine Ämtergänge)	TaiChi	Delikte oder Migration	Prophylaxe	Life-Space-Gespräche
	1+2				Rückenschule			Familien- und Partner-Gespräche
15.30	Gruppen therapie 1+2	Sport 3+4	15 Min Pause		15 Min Pause	Grossgruppe	Zimmer-Check	Angeleitete - Freizeit
16.00			Tai Chi	AT	Sozialberatung	Freizeit	Aktivität	
			Deutsch-Kursus	Kondition	Schuldenberatung			
17.00	Pause					Sportschau		
18.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
18.30	Tai Chi Entspannungskursus	PC-Kursus	Kunst-therapie	Fussball	Aikido	Fussball	Spiritualität	
							Freizeit	
							Freizeit	
20.00								
	Freizeit	Freizeit	Freizeit	Freizeit	Freizeit			
22.00								
23.00	Betruhe	Betruhe	Betruhe	Betruhe			Betruhe	
24.00					Betruhe	Betruhe		